

## Mit der Vogelwelt und Riehen verbunden

Bereits im vergangenen Jahr hat die gemeinderätliche Kommission Lokale Agenda 21 entschieden, den Nachhaltigkeitspreis an das Ehepaar Osellame-Bläsi für sein Engagement zum Schutz der Vogelwelt zu vergeben. Aufgrund der Pandemie musste die Preisübergabe mehrfach verschoben werden. Letzten Montag wurde der Preis im Rahmen einer Kommissions-sitzung übergeben.

### Jahrelanges Engagement

Seit vielen Jahren sind Nello und Margarete Osellame sowohl im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen (GVVR) wie auch privat für den Schutz der Vögel aktiv. Neben dem Bauen, Anbringen und dem Unterhalt von Nisthilfen informieren und sensibilisieren sie Kinder und Erwachsene über die Schönheiten, Besonderheiten und die Schutzansprüche der Vogelwelt. Dies geschieht etwa im Rahmen von Vorträgen, dem Internationalen Zugvogeltag und Exkursionen mit der GVVR, am Naturmärt oder mit speziellen Angeboten für Schulklassen in den Langen Erlen.

Im Gespräch mit dem Ehepaar Osellame wird schnell klar, dass sich die beiden nicht nur mit der Vogelwelt, sondern auch mit Riehen stark verbunden fühlen, obwohl beide nicht in Riehen aufgewachsen sind. Nello Osellame stammt ursprünglich aus einer Winzerfamilie aus dem Veneto und kam mit 19 Jahren nach Riehen. Hier habe er sich sofort wohlfühlt. Er sei ein Beispiel für eine perfekte Integration. Dies sei nicht zuletzt dank seines Hobbys gelungen, spielte er doch leidenschaftlich gerne Fussball. Margarete Osellame ist im Solothurnischen aufgewachsen und kam unmittelbar nach ihrer Lehre nach Basel. Heute sind sie beide in Riehen verwurzelt und sehen ihr Engagement für den Vogelschutz auch als Dienst an ihrer Wahlheimat.

Sowohl Nello wie auch Margarete Osellame waren schon als Kinder sehr naturverbunden. Als ihr Mann einmal



Margarete und Nello Osellame mit der gemeinderätlichen Kommission Lokale Agenda 21.

Foto: Sylvia Kammermeier

wegen einer Verletzung längere Zeit nicht Fussball spielen durfte, beobachtete er die Vögel in seiner Umgebung und Margarete Osellame realisierte, wie viel ihm diese bedeuteten. Sie meldete ihn ohne sein Wissen zu einem Einführungskurs der Ornithologischen Gesellschaft Basel an. Dort habe es ihm dann richtig den «Ärmel reingekommen» und er habe sich zum Exkursionsleiter ausbilden lassen.

Seither engagiert sich das Ehepaar als eingespieltes Team für den Vogelschutz in Riehen. Nebst seiner Tätigkeit als Exkursionsleiter baut Nello Osellame in seiner Miniaturwerkstatt im Schlipf Nistkästen. Darunter sind Normkästen für verschiedene Vogelarten, aber auch massgeschneiderte Kästen für bestimmte Vogelarten wie den Gartenrotschwanz, der gerne mehr Licht hat und einen Nistkasten mit zwei ovalen Einflüglöchern bevorzugt. Die GVVR hat in Riehen rund 200 Nistkästen aufgehängt, die jeden Winter gereinigt und bei Bedarf repariert werden müssen.

Margarete Osellame war von 2006 bis im Mai dieses Jahres Präsidentin

der GVVR. In dieser Zeit konnte die Gesellschaft einen starken Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen. In dieser Zeit realisierte Margarete Osellame, dass die Anzahl Vögel in unserer Umgebung ohne Schutzmassnahmen drastisch zurückgehen würde. Einerseits gehen die natürlichen Lebensräume vieler Vogelarten immer mehr verloren, andererseits leiden viele Vögel unter der menschengemachten Unruhe, hervorgerufen etwa durch Spaziergänge abseits der Wege.

### «Hotspot» Schlipf

Der Schlipf sei ein «Hotspot» für seltene Vogelarten, was schön sei, aber auch immer wieder Leute anziehe, die die Vögel möglichst aus der Nähe beobachten und ablichten möchten. Allerdings bringe es nichts, hier den Moralfinger zu erheben. Vielmehr wünschen sich Osellames, dass die Menschen für die Schönheit und den Schutzbedarf sensibilisiert werden und dadurch den Bedürfnissen der Vögel mehr Rechnung tragen. So freut es das Paar, dass sie immer wieder von Privatpersonen kontaktiert werden,

die von ihrem grossen Wissen über die Vogelwelt profitieren möchten. Wichtig sei auch zu verstehen, dass man bereits mit kleinen Massnahmen der Vogelwelt etwas Gutes tun kann, berichten sie, beispielsweise mit einem Blumentopf auf dem Balkon oder indem man im eigenen Garten einheimische Sträucher pflanze. Oft komme die Frage auf, wo man einen Nistkasten am besten platziere. Nebst einem gewissen Fachwissen brauche es Geduld, bis ein Nistkasten bewohnt werde. Nello Osellame erzählt von Kästen, die erst nach zehn oder mehr Jahren effektiv in Beschlag genommen wurden.

Zum Schluss noch eine kleine Anekdote: Osellames erzählen schmunzelnd, wie einmal ein «studierter» Ornithologe den Schlipf besuchte und anschliessend der Fachwelt freudig berichtete, er habe mehrmals einen adulten, also ausgewachsenen Kuckuck rufen hören. Bei näherer Betrachtung stellte sich jedoch heraus, dass der «Gesang» von der Kuckucksuhr des Naturbads kam.

Christine Wenk-Furter, Lokale Agenda 21